

BKV wird Gesetz

Am 14. Januar wird auf der Vertrauensleutevollversammlung um 14 Uhr im Klubhaus unser Betriebskollektivvertrag, den wir gemeinsam mit der Wettbewerbskonzeption bis zum 9. Januar diskutierten, zum Gesetz unseres Werkes erhoben werden.

Beide Dokumente mit den dazugehörigen Anlagen, wie Frauenförderungsplan und Plan der Initiative der Jugend, haben die Beschlüsse des VI. Parteitages der SED sowie des 6. FDGB-Kongresses zum Inhalt und werden uns richtungweisend für die Erfüllung unserer Staatsplanaufgaben für 1964 sein.

Produktionskomitee auf der Vertrauensleutevollversammlung gebildet

Näheres im nächsten „TRAFO“



Nr. 2

10. Januar 1964

16. Jahrgang

Glückwunsch



GENOSSE KRICKE, am 3. Januar warst Du 10 Jahre hauptamtlich als politischer Funktionär in den Reihen unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands tätig. Wir nehmen dies zum Anlaß, Dir den Dank der Leitung der BPO auszusprechen. Du bist ein der Partei treu ergebener Genosse, auf den stets Verlaß ist. In Deiner jetzigen Funktion als Sekretär der APO 1 leistest Du eine vorbildliche Arbeit. Wir wünschen Dir und Deiner Ehegefährtin für das weitere Leben alles erdenklich Gute, persönliches Wohlergehen, Gesundheit und Schaffenskraft zum Wohle unserer gemeinsamen sozialistischen Sache.

Gerlatzek, 1. Sekretär der BPO

Gut vorbereitet zum 5. Plenum

ist die Brigade „Wilhelm Pieck“

Schnell, unbürokratisch und deshalb besonders wirksam wollen die Mitglieder der Brigade der DSF „Wilhelm Pieck“ die neue Technik einführen helfen. Der VI. Parteitag hat die großen Aufgaben der nächsten Jahre festgelegt, und das 5. Plenum des ZK der SED vorzubereiten erfordert, das ökonomische Denken weiterzuentwickeln und anzuwenden. Das Brigadekollektiv in Smb macht es richtig und gibt allen Brigaden des Werkes das Beispiel.

In ihrer Verpflichtung heißt es unter anderem: „Zu Ehren des Plenums des ZK der SED verpflichten wir uns — um die neue Technik im Betrieb schneller einführen zu können —, die Isolations-

meßeinrichtungen zusätzlich zu unserem Plan, größtenteils außerhalb der Arbeitszeit, bis zum 29. Februar d. J. fertigzustellen. Durch das vorzeitige Fertigstellen dieser Vorrichtung wird dem O-Betrieb die Möglichkeit gegeben, die lackierten Bleche genauer und schneller zu messen und dadurch den Ausschuß erheblich zu senken.

Wir kennen die großen Produktionsaufgaben, die besonders der O-Betrieb zu lösen hat. Die Leitung des O-Betriebes und wir wissen, daß die Voraussetzung für die Erfüllung dieser hohen Planaufgaben die schnelle Einführung der neuen Technik ist. Deshalb werden wir gemein-

sam mit den Kollegen des Transformatorbetriebes alle Möglichkeiten nutzen, um schnell und unbürokratisch die Maßnahmen des Planes Neue Technik in die Produktion einzuführen.“

Das Kollektiv in Smb zeigt mit seiner Verpflichtung, daß es die Aufgaben verstanden, den Sinn des komplexen Wettbewerbs begriffen und die Bedeutung der neuen Technik erkannt hat. Das ist der Ausdruck ihrer Reife als Kollektiv, zu der wir sie beglückwünschen.

Den Weg festlegen

Das BPO-Kollektiv bereitet sich mit allen Werksangehörigen auf das 5. Plenum vor

Von der Planerfüllung 1963 ausgehend, kann man mit dem Ergebnis zufrieden sein. Aber nicht nur die zu 101,1 Prozent erfüllte Warenproduktion, sondern auch der Ablauf des Jahres 1963 gibt die Erkenntnisse, die für 1964 so wichtig sind. Darum geht es auf der BPO-Mitgliederversammlung am 30. Januar 1964 mit dem Thema „Welche Lehren ergeben sich aus der Arbeit der BPO des Jahres 1963, und wie

wurde der Plananlauf 1964 organisiert?“

Wie vor einem Jahr wird das gesamte Parteikollektiv des Werkes sehr kritisch die geleistete Arbeit einschätzen. Dabei werden das 5. Plenum und der Brief des ZK an die Grundorganisationen entscheidende Erkenntnisse zur weiteren Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft sichtbar machen.

In Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen wird die Konzeption zum komplexen Wettbewerb („TRAFO“ Nr. 49/63) vorrangig zur Diskussion stehen. Solche Verpflichtungen wie die der Brigade „Wilhelm Pieck“ werden den Weg für 1964 festlegen.

Die letzte Aufnahme der Redaktion im O-Betrieb galt der Übergabe des letzten und entscheidenden 100-MVA-Grenzleistungstrafos zur Planerfüllung 1963



...übrigens:

ist am 20. Januar der nächste Zirkelabend des Parteilehrjahres

Umsicht bewahrte uns vor Schaden

Im entscheidenden Augenblick das Richtige tun, danach handelten an einem Tag der letzten Wochen des alten Jahres die Kollegen Pommerening und Krüger aus Geax. Ein Kurzschluß in einem elektrischen Anlasser rief einen Brand hervor. Kollege Pommerening versuchte zunächst, ihn mit einem Lappen zu ersticken, aber das brennende Öl war schneller. Mit Unterstützung des Kollegen Krüger und mit einem Tetra-Löcher hatte der Löschversuch dann aber Erfolg.

Die Anerkennung für ihr unerschrockenes Verhalten sollte inzwischen, so hoffen wir, erfolgt sein. Besten Dank für euer umsichtiges Verhalten, Kollegen Pommerening und Krüger! **Redaktion**

Der Sozialbevollmächtigte soll nicht nur Helfer und Betreuer, er soll auch Ratgeber und Erzieher sein. Seine Aufgabe besteht darin, seine Kollegen zu einer sozialistischen Arbeitsmoral und zu einer gesunden Lebensführung anzuhalten. Als Berater seiner Kollegen hat Kollege Biskup aus Btm gute Erfahrungen gemacht. Er hat als erster Bevollmächtigter unseres Betriebes die SV-Ausweise in seiner Gewerkschaftsgruppe angesehen und dabei geprüft, ob die Gesundheitseinrichtungen und die Sachleistungen der SV von den Kollegen in ihrem eigenen Interesse richtig genutzt werden.

Zwei Drittel der Arbeit eines Bevollmächtigten müssen vorbeugender Natur sein, denn Vorbeugen ist besser als Heilen. Oft gibt es noch Mängel wie Zugluft, zu starke Sonnenbestrahlung, ungenügende Beleuchtung, die meistens ohne großen Aufwand zu beseitigen sind. Wir haben in unserem Betrieb sehr

viele Frauen an Maschinen beschäftigt, bei denen der Bevollmächtigte darauf achten muß, daß die körperliche Belastung nicht zu schwer ist. Er muß sich darum mit den gesetzlichen Bestimmungen vertraut

Jeder trägt seinen Teil dazu bei

machen und mit dem Arbeitsschutzobmann eng zusammenarbeiten.

Wie steht es nun insgesamt mit dem Gesundheits- und Arbeitsschutz in unserem Betrieb?

Ein Zeichen für die gute Arbeit ist der niedrige Krankenstand im TRO. Hinter dieser Feststellung verbirgt sich jedoch eine Unmenge Kleinarbeit. Ohne die aktive Mit-

hilfe unserer Werktätigen hätten wir trotz der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen unserer Poliklinik und dem Rat für Sozialversicherung diesen Stand — er ist der beste aller Köpenicker Großbetriebe — nie erreicht. Dazu einige Beispiele:

Die Sozialbevollmächtigten Hanf, Hohn, Köhler und viele andere haben zu den Kollegen ihrer Gewerkschaftsgruppe einen engen Kontakt. Sie kennen jeden einzelnen genau. Sobald ein Kollege erkrankt, beginnen sie mit der Krankenbetreuung und beraten ihre Kollegen ständig in allen Fragen der Gesundheitsfürsorge. In fraglichen Fällen, wenn also Bummel vermutet wird, setzen sie sich sofort mit dem Rat für Sozialversicherung in Verbindung, damit zusammen mit der Poliklinik Klarheit geschaffen werden kann. Der Erfolg: In ihren Gewerkschaftsgruppen gibt es ständig einen niedrigen Krankenstand.

Thimjan

Kollektive nicht allein lassen

BKV 1964 nicht nur gelesen, sondern auch Gedanken darum gemacht

„Was steht im BKV 1964 zur Arbeit mit den sozialistischen Brigaden, wie nutzen die Leitungen die Kraft der sozialistischen Kollektive, und wie wird dadurch die Qualität der Brigaden selbst erhöht?“ Diese Fragen stellten sich die Brigademitglieder der Sozialistischen Brigade „Clara Zetkin“, als sie den BKV diskutierten. Kollegin Kühn und Kollege Kube sind der Meinung, daß in der endgültigen Fassung des BKV 1964 dazu etwas gesagt werden sollte.

„Der Werkdirektor sollte seine staatlichen Leiter und die Gewerkschaft ihre Funktionäre, vor allem die AGL-Leitungen, daraufhin orientieren, daß die beste Arbeit mit den sozialistischen Brigaden darin besteht, sie mit der Problematik des Bereiches vertraut zu machen und sie in die Lösung der Aufgaben dementsprechend einzubeziehen. So wie der Werkdirektor mit den besten Neuerern, den Arbeiterforschern, ständig arbeitet, sich mit ihnen berät, so sollten es auch die

Betriebs- und Bereichsleitungen tun. Im Bemühen, die staatliche Auszeichnung zu erkämpfen, standen die Brigaden im großen und ganzen allein da. Wenn wir im komplexen Wettbewerb unsere Aufgaben lösen wollen, dann gehört unserer Meinung nach die Arbeit mit den sozialistischen Brigaden in erster Linie dazu.“

Wird hier nicht offensichtlich, wie ernsthaft die Brigademitglieder ihre betrieblichen Dokumente studieren, sich sehr eingehend mit ihren Problemen befassen und somit die günstigste Voraussetzung zur Lösung ihrer Aufgaben geben?

Genossin Quapp



Der Genosse Fritsche ist als Leiter des Parteikabinetts verantwortlich, daß ein Lektor die Durchführung des Parteilehrjahres garantiert. Bis heute haben wir noch keinen. Der Genosse Doehring sprang bis jetzt als solcher ein, damit es stattfinden kann.

Trotzdem ist dies keine Entschuldigung, denn der Genosse Borchardt hat die Angewohnheit, alle Einladungen zu spät abzuschicken. Berechtigt ist die Kritik an der Arbeit mit den Menschen. Leider sind bei uns sehr viele und besonders junge Genossen inaktiv. Der Genosse Borchardt gibt sich zwar redliche Mühe, sie zur Mitarbeit zu gewinnen, doch bisher ohne Erfolg. Wenn ihm dieses nicht gelingt, werden wir wohl auch keine bessere Arbeit mit den Menschen erreichen. Darum muß sich jeder Genosse Mühe geben, aktiv zu sein und mit gutem Beispiel voranzugehen.



Falsch verstandene Anleitung

Für ihre Soldaten

Die Kollegen vom Lager haben vor Weihnachten für ihre Soldaten Geld gesammelt, um ihnen einen Weihnachtsgruß in Form eines Paketes zu senden. Sie wollten sie damit erfreuen und ihnen zeigen, daß sie noch zu ihnen gehören und nicht vergessen sind. Ihre Kritik an unserer Bildunterschrift, daß nur die Brigade „Clara Zetkin“ ihre Soldaten betreut, besteht darum zu Recht, denn sie sind alle daran beteiligt, und wir wollen ihre Aktivität nicht schmälern. **Redaktion**

Kurzgesch(l)ossenes

Der Dreckspatz Piepp sprach eines Tages zu seiner Spätzin: „Fühlen wir uns hier auf dem Gelände des TRO nicht schon wieder ganz wohl, piep, piep?“

„Ja, ja, hast recht, piep, piep“, erfuhr die Spätzin, „wenn wir nur in die Hallen könnten, dort lohnt es sich noch viel mehr, piep, piep!“

Familie Dreckspatz schweifte in Vorfreuden,

Spatzengeflüster

denn von des Daches Höhen hatten sie sich schon so manches Plätzchen ausgesucht, in dem sie sich nach Herzenslust tummeln und ihrem Namen so recht Ehre geben wollten. In dem Augenblick kam der „Freche“. So hatten ihn die Spatzenfamilien getauft.

„Hihihhi, daß ich nicht

lache, in die Hallen wollen sie, hihihhi. Haben sie denn noch gar nicht gesehen, daß es schon Abteilungen gibt, in denen die Schmutzecken verschwunden sind, piep, piep?“

„Du Naseweis, du Nichtsnutz“, schilpte ganz empört der Dreckspatz, „willst du wohl deinen Schnabel halten!“

Macht uns mit deinem Geschrei die Arbeiter noch darauf aufmerksam, daß in ihrer Abteilung Dreckecken sind, die sie dann vielleicht wegräumen.“

„Pst, pst, Mann nicht so laut! Sieh nur, die Arbeiter schauen 'rauf!“

Und die Moral von der Geschichte: Sperr deine Augen und Ohren auf und Sorge für Sauberkeit.

Kein Zufallserfolg

Kollektive sind ein unerschöpflicher Kraftquell, wenn sie ökonomisch denken und die Gesetze des Sozialismus bewußt anwenden!

Ich denke, daß es nicht übertrieben ist, wenn ich sage, daß hinter unserem Werk Jahre der Wende liegen, der Wende von einer schweren Last der immerwährenden Schulden gegenüber unserem Staat, die das Kollektiv niederdrückten und nicht selten resignieren ließen, der Wende von einem schlecht arbeitenden Betrieb, gemessen an den ökonomischen Ergebnissen, zu einem Betrieb, der wieder das Vertrauen zu sich selbst gefunden und in harter Arbeit sich den Erfolg der Planerfüllung erkämpft hat. Es war nicht zu erwarten, daß ein solcher Umschwung von heute auf morgen vor sich gehen kann. Erst wenn die neue Einstellung zu den Aufgaben vom gesamten Kollektiv Besitz ergriffen hat, wird diese verändernde Kraft wirksam, und dann zeigt sich auch, welche unerschöpflichen Kraftquellen in einem gemeinsam arbeitenden sozialistischen Kollektiv liegt.

Manche Kollegen stellen die Frage, ob die Ergebnisse des Jahres 1963 nicht ein Zufall waren. Wir wollen uns nicht darüber hinwegtäuschen: Auch außerhalb unseres Werkes hat man noch nicht immer zur Kenntnis genommen, daß im Jahr wirklich eine Wende eingetreten ist. Angesichts der komplizierten Aufgaben 1964 ist die Beantwortung dieser Frage im einzelnen natürlich nicht risikolos; denn nicht alle Probleme hängen nur vom Betrieb ab, und innerhalb unseres Werkes haben wir längst nicht den hohen Grad der Sicherheit — bedingt durch die Kompliziertheit unserer Produktion — erreicht, der es uns erlaubt, mit voller Überzeugung zu sagen: Der Plan 1964 ist in allen seinen Teilen gesichert.

Bei allem Verständnis für eine gewisse Skepsis muß es bei uns allen

klar sein, daß es auch in unserem Werk möglich sein wird, was in vielen Betrieben unserer Republik schon seit Jahren selbstverständlich ist; die staatlichen Aufgaben kontinuierlich zu erfüllen. Diese Überzeugung ist begründet in unseren klaren Vorstellungen von der grundsätzlichen Perspektive unserer Produktion, Technologie und Organisation.

Im kommenden Planjahr wird es noch mehr als bisher darauf ankommen, daß wir alle verfügbaren Kräfte voll auf die Rekonstruktion und die Entwicklung der neuen Technik konzentrieren. Ich habe bereits im Dezember den Stand des wichtigen Teiles der Rekonstruktion, die inneren Produktionsverlagerungen, unter direkte Kontrolle genommen, und ich werde diese Kontrolle in Zu-

kunft natürlich mehr und mehr über die verantwortlichen Leiter straff in der Hand behalten und keine Verzögerungen dulden. Zuungunsten der Rekonstruktion darf keine Produktionsentscheidung gefällt werden; das heißt nun nicht, daß wir uns die Hände binden und uns ein elastisches Vorgehen verbauen.

Für diejenigen, die sich, wenn sie Rekonstruktion hören, in erster Linie auf die Schwierigkeiten dieses Prozesses orientieren, sei an das hervorragende und wirklich schöne Beispiel der produktionsmäßigen Entwicklung unserer Lehrwerkstatt 1962 erinnert. Hier hat sich bewiesen, daß dort, wo ein Wille ist, sich auch ein Weg findet, die Aufgaben zu lösen.

Aus der Einschätzung über die Arbeit des Werkkollektivs durch den Werkdirektor, Genossen Zillgitt

Nur muß man für das Ziel auch Opfer bringen, wie das bei unserem Genossen Gericke und seinem Kollektiv der Fall ist.

Hier komme ich wieder auf die ursprüngliche Frage zurück. Nur wenn wir die Menschen überzeugen und begeistern, sie zur schöpferischen Mitarbeit anregen, ihnen Aufgaben stellen, an denen sie beweisen können, werden wir 1968 das Produktionsprofil so umgestellt haben, daß wir 20 Großtransformatoren und auch die geplante Produktion an Schaltern und Wandlern unserer Volkswirtschaft zur Verfügung stellen können.



Foto: Redaktion

Die Aufnahme der Kollegen Sieber, Kilian und Hölz aus Mw 3 wurde in den letzten Tagen des vergangenen Jahres gemacht. Sie unterhielten sich über den Wettbewerb, den sie zweimal mit Erfolg im II. und III. Quartal abschlossen. Inzwischen werden sie, wie alle Kollegen des Werkes, die Ausgabe des „TRAFO“ 49/63 zur Grundlage ihrer Gewerkschaftsgruppenversammlung gemacht haben. In dieser Ausgabe ist die für jeden Kollegen außerordentlich wichtige Wettbewerbskonzeption enthalten.

Plan der Neuerer erfüllt

wir gleichzeitig den Verantwortlichen der Hauptabteilung Neue Technik, Genossen Dr. Rouscik, VOR.

Wie hat die Neuererbewegung ihren Plan erfüllt?

Wir sind mit der Erfüllung des Planes der Neuerer 1963 sehr zufrieden. Die staatliche Auflage zur Senkung der Selbstkosten in Höhe von 850 000 DM wurde mit 1 157 000 DM erfüllt, das heißt mit 135 Prozent. Das ist ein sehr beachtlicher Anteil an der gesamten Senkung der Selbstkosten des Werkes, die auf Grund der Leistungen unserer Neuerer mit Hilfe der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen erarbeitet wurden.

Wir können weiterhin erfreulich feststellen, daß auch die Bearbeitungszeit, die 1962 noch 19 Wochen betrug, 1963 auf 10,5 Wochen gesunken ist, wobei die Bearbeitungszeit der innerbetrieblichen Vorschläge noch 12,8 Wochen beträgt.

Die Beteiligung an der Neuererbewegung beträgt 21,4 Prozent. In diesen Kennziffern spiegeln sich die vielen guten Ideen und schöp-

ferischen Kräfte unserer Kollegen, ihre Unruhe und ihr revolutionärer Drang, die neue Technik durchzusetzen und unser Werk zu verbessern, wider.

Was erwarten wir von der Neuererbewegung 1964?

Unsere staatliche Auflage, die wir von der VVB erhalten haben, sieht für 1964 vor, daß wir eine Senkung der Selbstkosten von

**DAS AKTUELLE
Gespräch**

einer Million DM erreichen, eine Bearbeitungszeit von zehn Wochen sichern, 65 Prozent der eingereichten Vorschläge realisieren und die Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen an der Neuererbewegung auf 25 Prozent erhöhen. Das heißt, daß jeder vierte Arbeiter, Angestellter oder Angehöriger der Intelligenz ein Neuerer werden mußte. Das ist eine hohe Aufgabenstellung, die eine gute Arbeit aller staatlichen Leiter in der Produktion, in der Verwaltung und in den

Entwicklungs- und Konstruktionsbereichen erfordert.

Wir sind überzeugt davon, daß die Herausgabe des Neuererhandbuchs, die Aufstellung des Planes der Neuerer und die schwerpunktmäßige Arbeit der Parteioorganisation und der Gewerkschaft zur weiteren Entfaltung der Neuererbewegung und zur besseren Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern und Konstrukteuren bei der Entwicklung und Einführung neuer Erzeugnisse wichtige Mittel sind, die gestellten Planziele zu erreichen.

Nach den vorliegenden Ergebnissen des Jahres 1963 kommt es besonders im Betriebsteil N darauf an, die noch zu hohe Bearbeitungszeit der Vorschläge zu senken.

Gut haben wir empfunden, daß sich die Leitungen der Betriebsparteiorganisation und des Werkes quartalsweise mit den Ergebnissen und der Aufgabenstellung der Neuererbewegung beschäftigt haben. Diese quartalsweise Rechenschaftslegung muß auch 1964 erfolgreich sein, weil sie mobilisierend und organisierend wirkt und uns zu unseren Erfolgen verhilft.



Unser Gesprächspartner
Genosse DR. HABIL. ROUSCIK

Die Neuererbewegung in unserem Werk hat mit mehr als einer Million DM einen beachtlichen Anteil an der Senkung der Selbstkosten für 1963 erarbeitet. Daraus ist zu ersehen, daß sie eine der wichtigsten Bewegungen im Werk ist und einen starken Einfluß auf die Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten hat.

Mit diesem Interview stellen

Klar entscheiden,

Jede Parteiorganisation muß vom Leiter und seinen Mitarbeitern klare Entscheidungen zur Verwirklichung der Beschlüsse, insbesondere der Maßnahmen zur allseitigen Qualifizierung der Leitungstätigkeit, fordern, muß sichern, daß die Führungs- und Leitungstätigkeit generell auf neue Art erfolgt.“

Dieser Satz aus dem Brief des ZK an alle Parteiorganisationen paßt so richtig zur Aktivtagung der Parteifunktionäre unserer BPO am 3. Januar. In den etwa zwei Stunden der Beratung stand die Entwicklung der politisch-ideologischen Arbeit des Parteikollektivs im Jahre 1963 im Mittelpunkt. Die Erfüllung der

Staatsplanaufgaben kennzeichnet den großen Schritt, den das gesamte Werkkollektiv unter der Führung der Partei gegangen ist. Entscheidend dabei waren die Beschlüsse des VI. Parteitages. Sie orientierten auf die Aufgaben der nächsten sieben Jahre. Das 5. Plenum wird die Methode und den Weg für 1964 festlegen.

Um das neue ökonomische System der Leitung und Lenkung der Volkswirtschaft, das ökonomische Denken unserer Kollegen und den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Produktion weiter zu entwickeln, ist die politisch-ideologische Massenarbeit verstärkt und bewuß-

ter anzuwenden und das begonnene offene deutsche Gespräch mit jedem Werksangehörigen zu führen. Jede Kollegin und jeder Kollege muß die Zusammenhänge zwischen der täglichen Planerfüllung und seinem Lebensstandard, seiner Pflicht als Staatsbürger und der Verantwortung zur Nation erkennen, um seinen ganzen Ideenreichtum, sein Können und Wissen dem sozialistischen Aufbau zu geben.

Die Parteiorganisation wird diese Aufgabe im Jahre 1964 mit der gesamten Kraft des Kollektivs durchsetzen und sich auf den fortschrittlichen Teil der Kolleginnen und Kollegen stützen.

Das 5. Plenum des ZK der genannten Termin eingehalten wird. Ein Beispiel dafür ist die massenpolitische Arbeit zu organisieren und durchzuführen. Diese Aktivtagung der Parteiorganisation wird die Qualität der Gruppenversammlungen wesentlich bestimmen und eine wichtige Vorbereitung zur Mitgliederversammlung am 30. Januar sein. Den ersten 14 Diskussionen werden viele in Was wir jetzt im I. Quartal lösen, drückt uns in den kommenden Gruppen ein wertvoller Beitrag kreative Aufgaben stellen, die zum 5. Plenum sein, um auch im Wettbewerb der Volkswirtschaft allseitig organisiert und

verantwortlich leiten!



„Es gilt vordringlich, die zur Zeit noch nicht vollständig auftragsgedeckte Produktion für das IV. Quartal 1964 in der Größenordnung von etwa 10 Prozent des gegebenen Limits bis spätestens Ende des I. Quartals mit entsprechenden Aufträgen belegen.“

Schon heute sind für die bereits getätigten Einschreibungen 1965/Vorlauf Verhandlungen mit unseren Hauptabnehmern zu führen, wobei sich die Zielsetzungen in jedem Fall auf eine Auftragserteilung der Verbraucher richten wird.

Intensivierung der Exportgeschäfte. In Zusammenhang mit der Auslastung des Planes spielt die Frage des Exports eine wesentliche Rolle. Neue Wege, die in der Zusammenarbeit mit den Außenhandelsorganen 1964 erstmalig besprochen werden, geben einen erweiterten Verantwortungsbereich und damit eine verstärkte Einflußnahme auf die Abwicklung von Exportgeschäften.

Huwe, stellvertretender Absatzleiter

Genosse Grimm fragt: „Müssen Trafobleche, zu denen Prüfbestätigungen der Lieferfirmen beiliegen, unbedingt nochmals geprüft werden? Genügen da nicht Stichproben? Die Prüfkapazitäten, in solchen Abteilungen, wie der Geax genutzt, erscheinen wichtiger.“

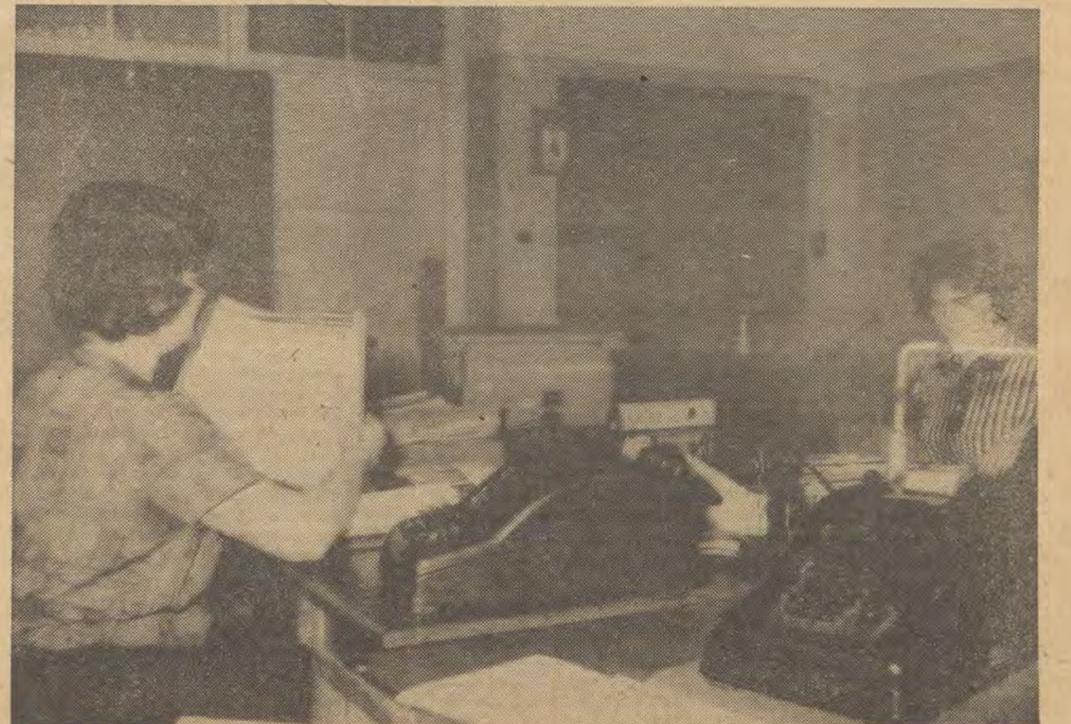
„Die technischen Forderungen an eine Neuentwicklung sowie die ökonomischen Bedingungen zwingen die Entwicklung zu einer Konzeption, deren konstruktive Ausbildung die mögliche Technologie und somit die mögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zuläßt. Die Gemeinschaftsarbeit aller Beteiligten an der Neuentwicklung bestimmt den erfolgreichen Entwicklungsabschluß und die Qualität des Gerätes. Dies trifft in besonderem Maße für die Leistungsschalter der Reihe D3AF6 zu, da dieser Typ Neuland darstellt. Die bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen konnten kaum Anwendung finden. Die Forderung nach einer Ansprechstreuung für die Baugruppen in der Größenordnung von einer Millisekunde bei einem Temperatureinsatzbereich in Freiluft von minus 30 °Celsius bis plus 100 °Celsius, dem gewählten Druckkammerprinzip und bei Grenzbeanspruchungen der Werkstoffe ergeben sich folgende unerläßliche Forderungen: druckdichter Al- und Ms-Guß — Bereitstellung von warmfesten Epoxydharzen durch die eigene Chemie — Einhaltung der vorgeschriebenen Werkstoffe, Verfahren, Toleranzen und Oberflächengüten — Einführung des Innengewindefließens, Pressglätten und Kaltfließpressen für Alu-Legierung im TRO — Kokillen- und Preßwerkzeugbeschaffung für die Fertigung nach der Typenprüfung.“

Mäkelburg, TFK

„Eine Forderung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft besteht darin, neue qualitative Kennziffern für die Beurteilung der Leistung unseres Betriebes zu entwickeln. Wir denken dabei besonders an Kennziffern zur Messung der Arbeitsproduktivität und an die statistische Analyse des Planes Neue Technik. Dabei müssen wir von dem aufgeblähten Zahlenmaterial, zum Beispiel in der Werkleitermappe, abkommen und dafür weniger, aber aussagefähigere Kennziffern zusammenstellen.“

Der Wettbewerb wird dazu beitragen, diese Aufgaben zu lösen. So könnte das Rechnungswesen noch besser eine wissenschaftlich begründete Leistung unseres Betriebes unterstützen.“

Kischlat, Kohn, BW



Mangelnde Qualifikation und Entscheidungsfreudigkeit ist nicht durch Bürokratie und Administration zu ersetzen

Einst 5. Rad am Wagen, heute ...

Ab diesem Jahr haben wir einen fünften Betriebsteil: unsere Berufsausbildung. Werkleitung und die gesellschaftlichen Organisationen schenken ihm großes Augenmerk, weil sie eine moderne Berufsausbildung, die so ganz dem Jugendkommuniqué entspricht, voll befürworten und es nicht zuletzt auch um die Planerfüllung geht.

Im Herbst vergangenen Jahres stellte der Direktor der BBS, Genosse Gericke, die Forderung, die Fertigung der Druckluftantriebe, die aus Muskau verlagert werden sollte, noch zu übernehmen, da ihre Kapazität mit der Fertigung der Transduktoren und der Motorantriebe nicht ausgelastet ist.

Diese Forderung stieß bei manchem

auf Widerstand. Aber sollten sie vielleicht auf halbem Wege stehenbleiben und nebenbei die Grundausbildung nach völlig veralteter Technologie, die da heißt, prüfen, anreißen, feilen, sägen, bohren ...; führen? Nein, diese alte Technologie hat nichts mehr mit dem modernen Produktionsprozeß zu tun, damit bildet man keine Facharbeiter aus, die die

neue Technik von morgen meistern sollen. Die Facharbeiter müssen schon heute lernen, mit der neuen Technik umzugehen, und darum war die Forderung des Genossen Gericke richtig.

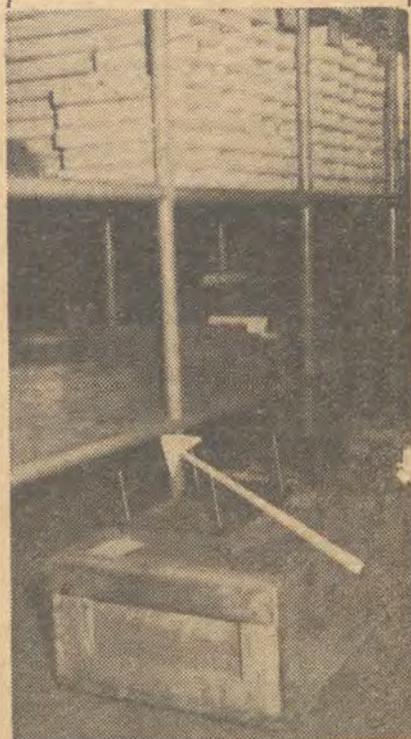
Inzwischen haben die geforderten Besprechungen zwischen BBS, T, F und TV stattgefunden, und der Entschluß ist gefaßt: Die Berufsausbildung übernimmt die Produktion der Druckluftantriebe. „Alle technischen Einzelheiten sind geklärt, wir befinden uns bereits im Stadium der Einrichtung dieses Fertigungssystems, und im März haben wir die ersten Antriebe zu liefern“, sagte uns Genosse Gericke.

Damit zeichnet sich der Weg, den unsere Berufsausbildung in Zukunft beschreitet, klar ab. Über eine für uns heute lebensfremde Ausbildung, die den Ansprüchen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts keinesfalls genügt, wurden sie Schrittmacher einer modernen Berufsausbildung in unserer Republik.

Mit der Fertigung der Transduktoren, Druckluftantriebe und Motorantriebe schenkt die Werkleitung den Lehrlingen ein sehr großes Vertrauen. Das dokumentiert sich vor allem auch darin, daß die Berufsausbildung den anderen Betriebsteilen gleichgestellt wird und der fünfte Betriebsteil unseres Werkes wurde. Aber die Werkleitung sowie die gesellschaftlichen Organisationen erwarten auch, daß die Lehrlinge das ihnen geschenkte Vertrauen rechtfertigen, daß sie fleißig und strebsam sind, die Neuererarbeit zum Kern ihres Handelns machen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit schätzen und anwenden.

Redaktion

Ist das Absicht?



Für 30 Transduktoren hat R der Berufsausbildung nicht verwendbare Bleche geliefert. Die Lehrwerkstatt ist damit nicht einverstanden, denn neben den Ausschufkosten, die durch die bisherige Bearbeitung entstanden, hemmt das ihren kontinuierlichen Produktionsablauf. Sie meinen, nach der Ursache des Ausschusses muß geforscht und der verantwortliche Kollege eventuell zur Rechenschaft gezogen werden.

Fotos: Redaktion



Lehrmeister Enßlen zeigt Rüdiger und Ingo (v. l. n. r.), den Zerspanerlehrlingen, wie ein geschliffener Meißel aussehen muß, das gehört zu ihrer Ausbildung. Aber es gehört auch dazu, daß sie sich Gedanken um die neue Technik machen, und diese Gedanken sind da. Die Skizzen für den Pendeltisch der Schleifmaschine sind vorhanden, die ersten Teile angearbeitet, und nun werden die nächsten Arbeiten von den Sondermaschinenbauern ausgeführt. „Unseren Termin, den 1. Mai, den halten wir“, sagen sie.

Die Sportbegeisterten

Kollegen von Mw 1 und 3 schon ernst zu nehmende Gegner für alte Hasen von Mr

Das Sportfest und die Sportveranstaltungen beim Pressefest zeigen ihre Spuren bis heute. Erinnern Sie sich: Fußball und Kegeln hatten den meisten Zuspruch gefunden. Nun, für unseren Massensport Fußball beginnt die Saison erst wieder, wenn die Tage länger sind und die Wettkämpfe nach Feierabend ausgetragen werden können. Das Erfreuliche ist aber, daß der Kegelsport jetzt so regen Anklang findet.

Es war beim Sportfest im vergangenen Jahr, als Mw 1 eine Mannschaft zum Kegeln meldete. Blutjung waren die Erfahrungen der Kollegen beim Umgang mit der Kugel, und noch allzuoft holperte und polterte sie über die Bahn, und es kam nur eine Ratze heraus. Aber es bereitete ihnen Freude, und sie verfolgten gespannt, welche Mannschaft ihnen ihren zweiten Platz streitig machen würde. Seit dieser Zeit treffen sie

sich mit den Kollegen von Mr an den Übungsabenden, und jede Ratze wird mit 0,05 DM bezahlt. Das ist nicht viel, aber es spornt trotzdem an, eine einwandfreie Kugel zu schieben.

Mw 3 ist mit von der Partie

„Können wir nicht auch kegeln?“ fragten eines Tages Kollegen von Mw 3 den Verantwortlichen für Kegeln, Kollegen Gebhardt. „Natürlich,

stellt nur eine Mannschaft zusammen“, war dessen Antwort. Das war dann auch die Geburtsstunde der Keglermannschaft von Mw 3, die nun fortan in diesem Bunde die dritte war.

Seitdem haben sie sich an manchen Abenden zusammengefunden, nach den Regeln des Kegelsports geübt und für jede Ratze bezahlt. Am 30. Dezember war nun der Tag, an dem die Kasse, zu der noch das Startgeld kam und die BGL auch einen Zuschuß gegeben hatte, für ein Preiskegeln verwandt wurde. Die besten Kegler waren an diesem Abend die Kollegen Loos, Mr, Schöne, Mw 3, Lorz, Mr, Hellwig, Mw 1, Gebhardt, Mr, und Linke, FF.

Kegelwettkämpfe zwischen Köpenicker Betrieben

Seit dem 4. November vergangenen Jahres finden Kegelwettkämpfe der Trägerbetriebe der TSG statt, und unsere drei Abteilungen sind mit je einer Mannschaft, zu denen allerdings auch einige begeisterte Kegler aus anderen Abteilungen gehören, dabei. Die Mannschaftsaufstellung, die nächsten Termine und die bisher erreichten Ergebnisse geben wir im nächsten „TRAFO“ bekannt. Da die Bahnen für diese Kegelwettkämpfe bis zum April gebraucht werden, ist es schlecht möglich, Kegelabende in der bisherigen Form durchzuführen; doch dann geht es mit frischem Mut weiter, und Abteilungen oder auch einzelne Kollegen, die gern an den Übungsabenden teilnehmen wollen, können sich beim Kollegen Gebhardt, Mr, melden.

Redaktion

Sei es zu Haus, sei es am Arbeitsplatz, jedem Mann kommt bei der Qualifizierung der Frau eine große Aufgabe zu, denn kluge Frauen...



... fallen nicht vom Himmel

Anläßlich des Internationalen Frauentages und im Rahmen der Qualifizierung der Kolleginnen, die in unserem sozialistischen Staat mit an erster Stelle steht, fand eine Qualifizierungsaussprache zwischen dem

STEFFI KOBLITZ,

TOK, qualifiziert sich zum Teilkonstrukteur. Ihr Pate ist Kollege Krause, der sich viel Mühe gibt, ihr sein Fachwissen zu vermitteln. Doch solch ein Lehrgang wie in TFK, den gibt es bei ihnen noch nicht.

Foto: Redaktion

„... daß ihr den Weg zu uns gefunden habt!“

Zu einem Höhepunkt gestaltete sich ein Dienstagabend für die dreißig Besucher des Veteranenklubs in der Schillerpromenade, als der Arbeitsdirektor unseres Werkes die herzlichsten Glückwünsche für das Weihachtsfest 1963 im Namen der Belegschaft und der Werkdirektion übermittelte. In einem Farblichtbildervortrag vom Genossen Bombach — „Köpenick in den vier Jahreszeiten“ — fanden unsere Rentner eine willkommene Abwechslung. Echte Freude lag auf den Gesichtern, als der Bildprojektor im Anschluß daran der Klubleiterin als Geschenk für den Klub zur noch interessanteren Gestaltung der langen Winterabende übergeben wurde.

„Das Gerät wird uns die Welt sehen lassen können“, sagte sie.

In einer gemütlichen Unterhaltung zeigten unsere alten Menschen reges Interesse für die Probleme unserer Produktion. Auch ihre Sorgen kamen zur Sprache. „Wir fühlen uns einsam, und das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, ist das schlimmste“, sagten sie, „und wir wären glücklich, noch helfen zu können, wenn es bei euch Schwierigkeiten gibt — soweit wir noch können, natürlich.“

Es gibt in unserer Republik 260 solcher Veteranenklubs der Volkssolidarität, und in Berlin sind es gegenwärtig 19. Der Name der Klubs sollte jedoch nicht Hindernis für alte Leute sein. Auch ehemalige Hausfrauen, die sich nicht als „Veteran“ fühlen,

sind gerngesehene Gäste. Sie werden Geselligkeit und Wärme, ein gutes Buch, ein Mittagessen für 0,30 DM sowie liebevolle Betreuung vorfinden.

Der Technische Bereich unseres Betriebes hat die Patenschaft über den Klub in der Schillerpromenade übernommen, und für die Einrichtung der Räume wurden 4500 DM an handwerklicher Arbeit sowie direkte Zuschüsse zur Verfügung gestellt.

Was noch fehlt, erfaßte Genosse Schnell, ehemaliger Projektierungsleiter von TRO, als er sagte: „Wir sind ja so dankbar für alles, aber die größte Freude habt ihr uns heute mit eurem Besuch gemacht. Wir hoffen im neuen Jahr, daß außer dem Genossen Bombach, der oft bei uns weilt, auch einmal eine Brigade den Weg zu uns findet!“

Kurth, Ea

Auflösung des Rätsels in Nr. 1/64

Waagrecht: 1. Oslo, 3. Gas, 5. Amur, 8. Perl, 10. Etui, 12. Attila, 14. Buffo, 16. Notar, 18. Dame, 19. Niet, 22. Maas, 24. Oboe, 27. Algier, 30. Elster, 32. Teil, 33. Nell, 35. Idol, 37. Sand, 39. Radar, 41. Tweed, 44. Esel, 45. Tell, 46. Renn, 47. Fete, 48. Inn, 49. Aula.

Senkrecht: 1. Oder, 2. Opium, 3. Graf, 4. Altona, 6. Maat, 7. Ruhr, 9. Fine, 11. Ubangi, 13. Lotos, 15. Feme, 17. Aloe, 20. Ise, 21. Rat, 22. Arno, 25. Blende, 26. Ern, 28. Leda, 29. Illas, 31. Ise, 34. Eltern, 36. Drel, 38. Aetna, 39. Rast, 40. Deut, 42. Wien, 43. Elba.

Leiter und den Kolleginnen von TFK statt. Hier wurde vom Kollegen Hojdem die Verpflichtung abgegeben, nach Abstimmung mit der TBS einen Lehrgang innerhalb der Abteilung TFK durchzuführen mit dem Ziel, den Kolleginnen erweiterte Fach-

spannwerk Wustermark bei Potsdam. Unsere Kollegen stellten ihr Dozenten-Honorar für die Finanzierung der Exkursion zur Verfügung. Da ein Omnibus hierfür zu teuer gewesen wäre, stellten sich wiederum Kollegen von TFK, die einen eigenen Pkw haben, zur Verfügung. An Ort und Stelle konnten wir nun im Umspannwerk Wustermark sehen, was zu einem Umspannwerk alles gehört, wie es aufgebaut ist und funktioniert. Es war sehr anschaulich und hat unsere Kolleginnen sehr beeindruckt.

kennnisse in ihrem Arbeitsgebiet, dem Hochspannungsschaltgerätebau, zu vermitteln.

Dieser erste Lehrgang ist jetzt zu Ende. Er erstreckte sich über ein Jahr, in welchem interessante Vorträge stattfanden über den Bau und die Funktion sämtlicher Hs-Schaltgeräte und Zubehör, wann und wo sie eingesetzt werden und vieles mehr. Die Vorträge wurden ausschließlich von Kollegen der Abteilung TFK gehalten, die ihre Freizeit dafür zur Verfügung stellten. Gleichzeitig wurden Patenschaften übernommen. Die Kollegen haben es ausnahmslos gut verstanden, die einzelnen Vorträge sehr interessant und anschaulich zu gestalten. Wir Kolleginnen haben daraus sehr viel für unsere tägliche Arbeit dazugelernt. Jede von uns war bemüht, möglichst keinen Vortrag zu versäumen und recht viel von dem Vorgetragenen mitzubekommen.

Den Höhepunkt dieses Lehrganges bildete eine Exkursion zum Um-

Vor allen Dingen konnten wir das in unseren Vorträgen Gehörte dort draußen in der Anlage im Einsatz sehen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden als Abluß der Exkursion das Schloß und die Parkanlagen von Sanssouci besichtigt.

Von den durch die Kollegen zur Verfügung gestellten Mitteln ist noch ein Restbetrag vorhanden, aus welchem bald noch eine Besichtigung einer Mittelspannungs-Innenraum-schaltanlage organisiert werden soll.

Am Ende dieses Lehrganges für Hochspannungsschaltgeräte in TFK möchten wir auf diesem Wege unseren Kollegen, besonders aber unserem Abteilungsleiter, Kollegen Hojdem, der maßgeblichen Anteil an dem Gelingen dieser Vortragsreihe hatte, danken.

Im Namen der Kolleginnen von TFK
Gudrun Belke



Zu Besuch im Veteranenklub

Foto: Kurth

Herzlich verabschiedet

Mit dem Ablauf des Jahres 1963 schied unser Gruppenleiter, Kollege Paul Schmidt, aus unserem Betrieb aus, nachdem er die Altersgrenze erreichte und in über 40jähriger fachlicher Tätigkeit sich umfangreiche Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten des Transformatoren- und Wandlerbaues erworben hatte.

Er gab sein Fachwissen bereitwillig jungen Fachkräften weiter, war technischen Neuerungen gegenüber immer aufgeschlossen und setzte sich mit ganzer Kraft für die Realisierung der neuen Technik ein.

Die in seiner Konstruktionsgruppe entwickelten neuen Stromrichter-Öl-Transformatoren von 1250 bis 2000 kVA waren die ersten Transformatoren, die das Zeichen der besten Qualität, das Gütezeichen „Q“, erhielten.

Seine nach 1945 geleistete Arbeit fand in der mehrfachen Auszeichnung als Aktivist seine Anerkennung.

Wir wünschen dem Kollegen Schmidt sowie seiner Familie weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Zürich, TOK

Skatfreunde!

Wir laden Sie herzlich zu unserem Skatabend im TRO-Klubhaus ein. Wir würden uns freuen, Sie an einem der nächsten Spielabende oder zu unseren Preisskaten begrüßen zu können.

Wir spielen jeden Dienstag ab 16.30 Uhr im Klubzimmer und führen in den Monaten Oktober bis April monatlich einen Preisskat (ebenfalls im TRO-Klubhaus) durch. Alles weitere erfahren Sie bei Ihrem Besuch.

Übrigens findet der nächste Preisskat am Dienstag, dem 21. Januar, um 17 Uhr statt.

Ein gutes Blatt im neuen Jahr wünscht Ihnen die Leitung der Skatgruppe.

Für das Frühjahr ist dieses Tageskleid im Hemdblusenstil aus einem ausdrucksvollen, vielfarbigem schmalen Streifen gedacht. Die saloppe, hüftlange Bluse hat kurze, angeschnittene Ärmel, wodurch eine interessante Streifenwirkung erzielt wird. Die Weite wird leger, wenig unterhalb der Taille mit einem schmalen Bindegürtel gehalten. Dieses Modell entwarf für Sie das Deutsche Modeminstitut.



Gratulation

Der Glückwunsch der Betriebsparteioorganisation gilt heute unseren langjährigen Betriebsangehörigen, die im Monat Dezember unserem Werk 15 Jahre die Treue hielten. Dies sind Kurt Jürmann, OTV, Albert Böhlcke, TAB/TK, Charlotte Rhomberg, TOK, Dora Walsch, LQW, Harry Schindler, TOK, Martin Jung, Nbe, Erich Vogt, KTF, Elisabeth Grietsch, BLW, Günther Goldstein, FTV.

Allen heute genannten Jubilaren wünschen wir Gesundheit und viel Schaffenskraft.



Am 16. Dezember verstarb unser Kollege

Erich Krüger

unerwartet an Herzschlag.

Durch seinen vorbildlichen Arbeitseinsatz als Technologe für die Montage des Schaltbaus erwarb er sich das Vertrauen aller Kollegen.

Wir bedauern, einen aufgeschlossenen, guten Kollegen verloren zu haben, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abt. FTV

Die Fahnen heißt

„Die Matrosen von Cattaro“ von Bruno Frei

Einem norwegischen Fjord gleich zieht sich die Boka Kotorska, die Bucht von Cattaro, tief in das Land der Schwarzen Berge. Römer, Byzantiner, Veneter, Franzosen und Österreicher gaben sich mit ihren Flotten hier ein Stelldichlein.

Einen ihrer historisch größten Augenblicke erlebte die Bucht mit dem Aufstand der Matrosen von Cattaro zwischen dem 1. und 3. Februar 1918. Am Mittag des 1. Februar erdröhnten vom Flaggschiff „St. Georg“ die Geschütze, und überall wurden die roten Fahnen gehißt...

Nicht weit von Kotor liegt der alte Soldatenfriedhof Skaljari. An seinen Mauern wurden damals viele mutige Matrosen erschossen.

Mitten in der Altstadt von Kotor

im Marinemuseum werden zahlreiche Dokumente und Fotografien aufbewahrt, die über die Ursachen des Aufstandes, seinen Verlauf und sein Ende Aufschluß geben.

Nach diesen Dokumentensammlungen und nach denen von Zadar,

lutionären Matrosen der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine.

Sie ist eine Neufassung der im Jahre 1927 von ihm erschienenen Schrift.

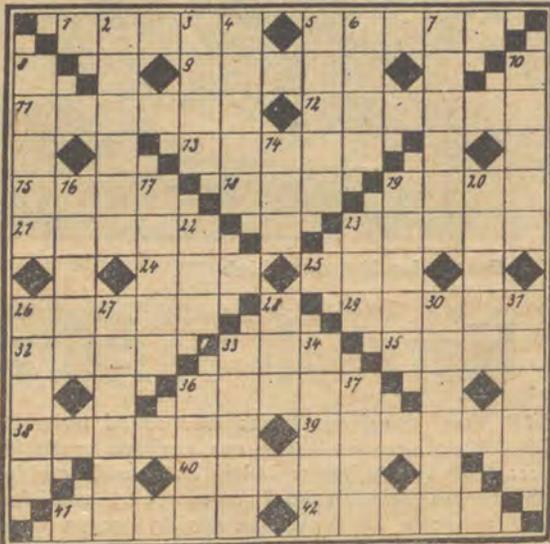
Dieses interessante Buch sowie das von Friedrich Wolf geschriebene Schauspiel, das den gleichen Titel trägt, können Sie in unserer Gewerkschaftsbücherei ausleihen.

Aus der Bücherkiste

Budapest und Prag, nach Materialien aus dem Kriegsarchiv Wien sowie nach den Erinnerungen von Teilnehmern und Augenzeugen erzählt Bruno Frei die Geschichte der revo-

Waagrecht: 1. Komponist, geb. 1924, 5. Pseudonym des hervorragenden Journalisten und Satirikers Fritz Hampel, 9. Heidepflanze, 11. Gewebe für Gardinen, 12. militärischer Dienstgrad, 13. Laubbaum, 15. weiblicher Vorname, 18. Koseform eines weiblichen Vornamens, 19. Blutgefäß, 21. Nebenfluß der Elbe, 23. Baumteil, 24. Scheuersand, 25. Meeressäuger, 26. schweizerischer Höhenkurtort, 29. Fußpunkt, 32. nordamerikanische Schriftstellerin („Die gute Erde“), Nobelpreis 1938, 33. Stadt in Marokko, 35. Getreidespeicher, 36. Stadt in Montana, 38. ägyptischer Staatsmann, 39. Hartgummi, 40. nordfranzösische Stadt, 41. Name zweier Buchten des Mittelmeeres, 42. Männername.

Senkrecht: Rumänische Bezirkshauptstadt, 3. Spaltwerkzeug, 4. Herausgeber der Volksliedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“, 5. tschechoslowakische Automarke, 6. Erquickung, 7. tschechischer Dichter (1894 bis 1991), 8. Schachdruck, 10. heftiger Wind, 14. Verneinung, 16. Atoll in Mikronesien, 17. polnisches Gebiet, 19. Kartenwerk, 20. Schmelzfluß, 22. griechischer Buchstabe, 23. Nebenfluß der Wisla, 26. Teil des Tages, 27. irischer Dramatiker („Der Stern wird rot“), 28. Getränk, 30. Verpflichtung, 31. Schar, Haufe, 33. römische Rachegöttin, 34. starr, unbeweglich, 36. Meerenge der westlichen Ostsee, 37. Zuchttier.



Herausgeber: SED-Betriebsparteioorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 20. bis 25. Januar

Wahlessen zu 0,70 DM

Montag:	1. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Rauchfleisch, Brötchen 2. Weißkohleintopf mit Fleischeinlage, Brötchen Schonkost: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Kompott
Dienstag:	1. Gebratenen Hering, Biersoße, Kartoffeln, Kraut-salat 2. Spitzbeine, Sauerkohl, Kartoffeln Schonkost: Zanderschnitte, Weißweinsoße, Pommes persil (Pommes frites mit Petersilie)
Mittwoch:	1. Schnitzel, gemischtes Gemüse, Kartoffeln 2. Sauerbraten, Rotkohl, Klöße Schonkost: Zunge in Rotweinsoße, Kartoffeln
Donnerstag:	1. Pikanter Nudelsalat, kalter Braten, Kompott 2. Leipziger Allerlei, Kompott Schonkost: Leipziger Allerlei, Kompott
Freitag:	1. 1 1/2 Eier, Spinat, Kartoffeln 2. Röstwurst, Bayrischkraut, Kartoffeln Schonkost: Schweinebraten, Mischgemüse, Kartoffeln

Sonderessen

Montag:	1. Gefüllte Rinderbrust, Beilage, Kartoffeln 2. Selierriescheiben, geb. mit Schinken (griechisch), Kartoffeln	DM 1,40 1,-
Dienstag:	1. Karpfen blau mit Senffett, Kartoffeln 2. Bratwurst mit Spätzle, Weinkraut	1,80 1,40
Mittwoch:	1. Ente „Bigamie“, Kartoffeln 2. Borschtsch ukrainisky, Kompott	2,30 1,-
Donnerstag:	1. Eisbein, Erbsen, Sauerkohl, Kartoffeln 2. Gef. Leberpastete, Gemüse, Kartoffeln	2,30 1,80
Freitag:	1. Filet „stroganoff“ im Pürreerand 2. Pan. Schnitzel, Bratkartoffeln, Gem. Salat	1,80 2,-
Sonabend:	1. Wiener Backhuhn, junge Schoten, Kartoffeln 2. Ung. Gulasch, Gurke, Kartoffeln	2,30 1,40

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.